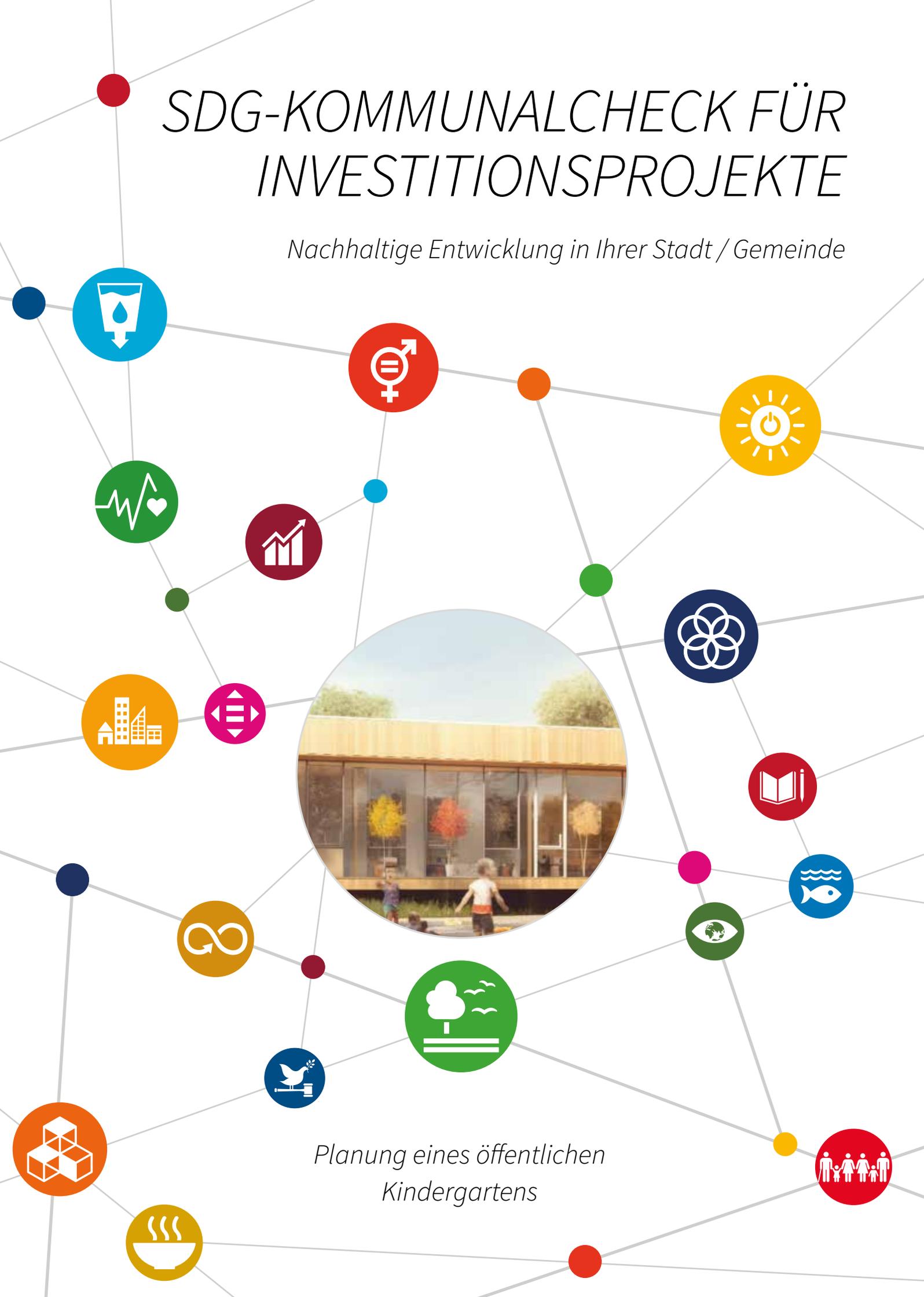


SDG-KOMMUNALCHECK FÜR INVESTITIONSPROJEKTE

Nachhaltige Entwicklung in Ihrer Stadt / Gemeinde



*Planung eines öffentlichen
Kindergartens*



SDG-KOMMUNALCHECK FÜR INVESTITIONSPROJEKTE

Beispiel: Planung eines öffentlichen Kindergartens

ZIEL 1

Armut in allen ihren Formen und überall beenden

- Werden die Öffnungszeiten so gestaltet, dass Eltern am Berufsleben adäquat teilnehmen können?
- Ist das Angebot des Kindergartens für alle Personen nutzbar, unabhängig von Einkommen und anderen sozioökonomischen Faktoren?
- Werden armutsgefährdete/einkommensschwache Familien finanziell unterstützt; bspw. mittels Gebührenbefreiung, Zuschüssen, Essensgeld?
- Gibt es für zusätzliche Bildungsangebote (bspw. Wandertag, Musikangebot, Sprachenunterricht) Unterstützung für Kinder von einkommensschwachen/armutsgefährdeten Eltern?
- Schafft der Kindergarten neue Arbeitsplätze in der Gemeinde; bspw. für langzeitarbeitslose Personen?



ZIEL 2

Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern

- Kommt es im Zuge des Neu-/Umbaus des Kindergartens zu Flächenkonkurrenz bzw. zu Konflikten mit der örtlichen Landwirtschaft und somit zur Reduktion von Produktivität und Einkommen?
- Ist eine eigene (Frisch-)Küche zur Zubereitung der Mahlzeiten vorgesehen; bspw. eine Mitmachküche für gemeinsames Kochen?
- Können die Freiflächen des Kindergartens zum Anbau von Lebensmitteln und zur Bewusstseinsbildung über Natur und Ernährung – im Rahmen von Gartenprojekten – genutzt werden?
- Werden möglichst nährstoffreiche, umwelt-/klimafreundliche sowie gesundheitsförderliche Speisen und Getränke angeboten?
- Können sich auch armutsgefährdete/einkommensschwache Familien die Mahlzeiten leisten?
- Wird das Mittagessen bei regionalen Anbieter:innen zugekauft, um die regionale Landwirtschaft und Wertschöpfung zu stärken?
- Finden Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung und zum Erlangen von Ernährungskompetenzen für Eltern und Kinder statt; bspw. Ausflug zum Bauernhof, Besuch von Landwirt:innen im Kindergarten, Ernährungsberatung für Eltern und Kinder?



ZIEL 3

Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern

- Ist der Kindergarten in eine Umgebung mit guter Luftqualität und/oder gegebener Sicherheit eingebettet?
- Werden ökologische Baumaterialien verwendet und wird der Bau gesundheitsfördernd realisiert; Stichwort Raumluftqualität?
- Wird ein allfällig notwendiges Verkehrskonzept für sichere Wege für Familien, Lieferant:innen und Besucher:innen angedacht?
- Gibt es Grünflächen und/oder Spielgeräte zur sportlichen Betätigung?
- Ist ein eigener Turnsaal/ Bewegungsraum vorgesehen?
- Gibt es im Haus einen Erste-Hilfe-Raum mit entsprechender Ausstattung; bspw. Verbandsmaterial, Defibrillator?
- Gibt es zusätzliche Sportangebote; bspw. durch ansässige Vereine?
- Sind die Pädagog:innen und Betreuer:innen gesundheitlich geschult; bspw. für Prävention durch Bewegung und ausgewogene Ernährung?
- Werden den Kindern und/oder Eltern gesundheitsfördernde Inhalte vermittelt; bspw. Zähneputzen, Händewaschen, Aufklärung zu Kinderkrankheiten?



ZIEL 4

Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern

- Gibt es eigene „Lernräume“ bzw. räumlich gestaltete Plätze wie Bibliothek oder Lesecke?
- Gibt es spezielle Förderangebote für den Übergang Kindergarten-Schule?
- Gibt es für die Kinder aller Eltern neben der herkömmlichen pädagogischen Betreuung auch weitere Bildungsangebote; bspw. Besuche von Blaulichtorganisationen, Sprachen, Musik, Kindertheater?
- Können die Räumlichkeiten für sonstige Bildungsangebote außerhalb der regulären Öffnungszeiten genutzt werden und sind diese für eine multifunktionale Nutzung geeignet?
- Sind Themen und Aspekte des globalen Lernens und der nachhaltigen Entwicklung Bestandteil des pädagogischen Kindergartenprogramms?
- Werden die Kinder altersgerecht und hinsichtlich ihrer individuellen Fähigkeiten und Interessen gefördert?
- Werden die Eltern der Kinder umfassend in die Informationsflüsse des Kindergartens einbezogen und in Bezug auf die Entwicklung ihres Kindes betreut und eingebunden?
- Gibt es Weiterbildungsmöglichkeiten für Pädagog:innen und Betreuer:innen?





ZIEL 5

Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen

- Werden Öffnungs-/Schließzeiten bedarfsorientiert gewählt, sodass Frauen und Männer gleichermaßen Erwerbsarbeit verrichten können?
- Wird im Fall von Schließzeiten des Kindergartens (bspw. Ferienzeiten) ein alternatives und leistbares Kinderbetreuungsangebot seitens der Gemeinde angeboten?
- Wird auf eine möglichst ausgeglichene Geschlechterverteilung im Mitarbeiter:innen-Team geachtet?
- Wird den Kindern durch den pädagogischen Ansatz im Kindergarten Gleichberechtigung und Gleichbehandlung vermittelt?



ZIEL 6

Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten

- Wird in baulichen Maßnahmen wie auch im laufenden Betrieb darauf geachtet, dass Wasser verhältnismäßig verwendet bzw. gespart wird; bspw. Regenwassernutzung im Garten, Armaturen im Sanitärbereich?
- Sind Wasser und Sanitäreinrichtungen ausreichend vorhanden und für alle gut zugänglich?
- Verfügt das Trinkwasser über gute Qualität?
- Wird den Kindern der bewusste nachhaltige Umgang mit Wasser nähergebracht?
- Haben die Kinder die Möglichkeit, durch diverse Angebote den Umgang mit Wasser zu erleben, bspw. mithilfe von Büchern, Wasserspielplatz im Garten?



ZIEL 7

Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern

- Werden bei der baulichen Realisierung Möglichkeiten zur Nutzung erneuerbarer Energie umgesetzt; bspw. Sonne, Erdwärme, Wasser?
- Wird der Bau modernen und energiesparenden Standards gerecht; bspw. Raumausrichtung, Standortwahl, Baustoffe, Beleuchtung, Heizsystem?
- Wird der Kindergarten in eine kommunale Energieinfrastruktur wie bspw. Fernwärme oder Fernkälte eingebunden?
- Wird den Kindern der nachhaltige Umgang mit Energie und Strom nähergebracht und vorgelebt; bspw. in leeren Räumen Geräte und Licht abzuschalten?



ZIEL 10

Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern

- Wird der Kindergarten Ansprüchen der Inklusion (bspw. Betreuung, Materialien) und Barrierefreiheit (bspw. für Rollstuhlfahrer:innen) gerecht?
- Ist es notwendig, Informationen (bspw. für Eltern) in unterschiedlichen Sprachen bereit zu stellen?
- Wird Diversität (bspw. Geschlecht, Nationalität, Religion, Beeinträchtigung) im Kindergarten vermittelt bzw. gelebt?
- Ist die Auseinandersetzung mit verschiedenen Kulturen bzw. Religionen in das pädagogische Kindergartenprogramm integriert?
- Bedarf es einer zusätzlichen sprachlichen Förderung; bspw. für Kinder mit nicht-deutscher Erstsprache, für Kinder mit Bedarf an logopädischer Unterstützung?
- Kann Fremdsprachenunterricht stattfinden?



ZIEL 11

Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten

- Ist ein Neubau notwendig oder stellt die Adaptierung eines bereits vorhandenen Gebäudes eine Möglichkeit dar?
- Wird die örtliche Bevölkerung in die Planung miteinbezogen?
- Wird der Kindergarten möglichst energieeffizient und ökologisch gebaut und betrieben, um die Umweltbelastung möglichst gering zu halten?
- Sind die Möglichkeiten zu Mülltrennung und -entsorgung eingeplant?
- Wird der Kindergarten so gebaut, dass er baulich einfach adaptierbar/erweiterbar ist?
- Wird mit dem Kindergarten zusätzliche Grünfläche bzw. zusätzlicher Pflanzenbestand in der Gemeinde geschaffen?
- Hat der neue Kindergarten positive Effekte auf die eigene Gemeinde sowie auf das Gemeindeumland und Nachbargemeinden; bspw. Familienzuzug, Verhinderung von Zersiedelung?
- Wird der Kindergarten kooperativ gebaut und betrieben; bspw. mithilfe interkommunaler Kooperationen oder Zusammenarbeit mit Betrieben vor Ort?
- Kann der Kindergarten in eine schon bestehende Bildungseinrichtung integriert werden?
- Wird mit dem Kindergarten und den notwendigen Anforderungen hinsichtlich Mobilitätsaufkommen ein Beitrag zu einem nachhaltigen Verkehrssystem im Ort geschaffen?
- Kann der Fortbetrieb des Kindergartens gewährleistet werden, sollte es zu (stark) schwankenden Bevölkerungszahlen kommen?



ZIEL 12

Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen

- Werden Lebensmittelabfälle vermieden?
- Wird Abfallvermeidung und Mülltrennung betrieben?
- Ist der Kindergarten in ein Recyclingkonzept eingebunden bzw. gibt es für den Kindergarten ein Recyclingkonzept?
- Werden die Kinder für Abfallvermeidung, -trennung und -wiederverwertung sensibilisiert?
- Gelten bei der Beschaffung von Gütern und Dienstleistungen ökologische und soziale Standards?
- Wird der Kindergartenbetrieb und Bau möglichst ohne die Nutzung fossiler Energieträger durchgeführt?
- Werden den Kindern und den Eltern Themen und Aspekte bzgl. Nachhaltigkeit bereitgestellt; bspw. durch Informationen?



ZIEL 13

Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen

- Wird der Kindergarten-Standort so gewählt, dass Eltern nicht überwiegend mit dem Auto anreisen müssen?
- Wird bei der Planung des Kindergartens darauf geachtet, möglichst wenig neue Fläche zu versiegeln?
- Sind ausreichend Grünflächen - auch am Gebäude - eingeplant; bspw. begrünte Fassade, Dachbegrünung?
- Werden den Kindern der bewusste und nachhaltige Umgang mit der Natur sowie Aspekte des Umwelt- und Klimaschutzes nähergebracht?
- Wird bei Ressourcen und Produkten (bspw. Holz aus nachhaltiger Beforstung) auf deren Ursprung und Herstellung geachtet; bspw. mittels Klimabilanzen der Rohstoffe und Baumaterialien?





ZIEL 16

Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen

- Ist die Kindergartenfinanzierung transparent und nachvollziehbar?
- Wird der gesellschaftliche Mehrwert/Nutzen des Kindergartens dargestellt; bspw. bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie, gleichberechtigter Zugang zu frühkindlicher Bildung etc.?
- Werden die Eltern über aktuelle Geschehnisse im Kindergarten informiert; bspw. Personalwechsel, Ausflüge, Krankheiten?
- Können Eltern an Entscheidungsprozessen im Kindergarten teilhaben; bspw. durch regelmäßigen Austausch oder mittels Elternverein?
- Ist die Finanzierung des Kindergartens abgesichert, um ihn als starke Institution im Ort zu etablieren?
- Wird auf nicht-diskriminierende Regeln und Vorschriften geachtet?



ZIEL 17

Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen

- Kann mithilfe des Kindergartens die Entwicklungszusammenarbeit unterstützt werden; bspw. durch Projekte, Kooperationen, Partnerschaften?
- Gibt es Anknüpfungspunkte mit Entwicklungsländern?
- Wird mit der öffentlichen Beschaffung der faire Handel gefördert?



Der SDG-Kommunalcheck für Investitionsprojekte und das Musterbeispiel „Planung eines öffentlichen Kindergartens“ wurden gemeinsam vom Institut für Umwelt, Friede und Entwicklung (IUFE), KDZ - Zentrum für Verwaltungsforschung und Ökosozialen Forum Wien entwickelt.

Das **Institut für Umwelt, Friede und Entwicklung (IUFE)** arbeitet als Think Tank im Sinne der nachhaltigen Entwicklung entlang der Sustainable Development Goals (SDGs). Zu den elementaren Aufgaben gehören die Wissensvermittlung sowie Bildungs- und Kommunikationsarbeit in Bereichen der Nachhaltigkeit, des Umweltschutzes sowie der Entwicklungszusammenarbeit. Gemeinsam mit starken Partnern aus Verwaltung, Politik, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft gelingt Handeln und Umsetzung.

www.iufe.at



Das **KDZ - Zentrum für Verwaltungsforschung** ist Kompetenzzentrum und Wissensplattform für den öffentlichen Sektor. Als gemeinnütziger Verein bietet es angewandte Forschung, Beratung und Weiterbildung an. Die Sichtweise des KDZ umfasst Städte und Gemeinden, Länder, Bund und die europäische Ebene. Im Rahmen der Agenda 2030 unterstützt das KDZ bereits seit einigen Jahren Städte und Gemeinden bei der lokalen Umsetzung der 17 SDGs und arbeitet dabei eng mit dem Österreichischen Städtebund zusammen.

www.kdz.or.at



Als **Ökosoziales Forum Wien** orientieren wir uns an der Vision einer ökosozialen Stadt und Gesellschaft, in der soziale Gerechtigkeit, umfassender Schutz der Umwelt und wirtschaftlicher Erfolg Hand in Hand gehen. Unser Verein setzt sich dafür ein, die Ökosoziale Idee zu den Menschen zu tragen – ganz nach unserem Motto: Für die Menschen in unserer Stadt und unsere städtische Umwelt – für eine lebenswerte Gegenwart und Zukunft! Wir arbeiten dafür eng mit Einrichtungen der Stadt Wien und anderen Partnern zusammen und beziehen uns auf die Agenda 2030 und ihre 17 SDGs.

www.oekosozial.at/wien

